

Der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums

Beispiele für umweltfreundliche Projekte für „Grünes Wachstum“



Finanzierung:





Das Europäische Netzwerk für ländliche Entwicklung

Das Europäische Netzwerk für ländliche Entwicklung (ENRD) trägt zur wirksamen Umsetzung der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (EPLR) in der gesamten Europäischen Union (EU) bei.

Alle Mitgliedstaaten haben eigene nationale Netzwerke für den ländlichen Raum (NLR) aufgebaut, in die die an der Entwicklung des ländlichen Raums beteiligten Organisationen und Behörden eingebunden sind.

Das ENRD verbindet diese nationalen Netzwerke, die nationalen Behörden und die europäischen Organisationen auf EU-Ebene.

Weitere Informationen finden Sie auf der [Website des ENRD](http://enrd.ec.europa.eu) (<http://enrd.ec.europa.eu>).

Der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums

Der Informationsaustausch ist ein wichtiger Bestandteil der Aufgaben der NLR und des ENRD. Diese Broschüre gehört zu einer Reihe von Veröffentlichungen des ENRD, die zu einem solchen Informationsaustausch anregen sollen.

In jeder Ausgabe dieser Broschüre werden unterschiedliche Arten von Projekten vorgestellt, die aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) kofinanziert wurden.

Die vorliegende Ausgabe der Broschüre enthält eine Sammlung interessanter ELER-Projekte, bei denen durch ökologisch nachhaltige Maßnahmen im Bereich der ländlichen Entwicklung in Europa „grünes Wachstum“ gefördert wurde.

Weitere Ausgaben der Broschüre stehen auf der [Website ENRD Bibliothek](#)¹ zum Download bereit, und die [Projektdatenbank der EPLR](#)² enthält zahlreiche Beispiele für durch den ELER geförderte Initiativen zur ländlichen Entwicklung.

Redaktionsleitung: Rob Peters, Referatsleiter, Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, Europäische Kommission.
Fertigstellung des Manuskripts im Juli 2011. Die Originalfassung ist der englische Text.

Danksagungen

Kontaktstelle des Europäischen Netzwerks für ländliche Entwicklung (ENRD): Tim Hudson, Mark Redman und Angelo Strano

Foto auf der Titelseite: © Tim Hudson

Die Inhalt dieser Veröffentlichung gibt nicht unbedingt die Meinung der Organe der Europäischen Union wider.

1 http://enrd.ec.europa.eu/en-rd-library/eafrd_examples_of_projects_brochure_en/en/eafrd_examples_of_projects_brochure_de_home.cfm

2 <http://enrd.ec.europa.eu/projects/>

Inhaltsverzeichnis

Beispiele für ELER-Projekte „grünes Wachstum“

Einleitung: Förderung des „grünen Wachstums“ im ländlichen Europa	3
Ressourcenschonende ländliche Entwicklung: LUXEMBURG	4
Agrarumweltförderung schützt die natürlichen Ressourcen der EU: RUMÄNIEN	6
Ländliche Unternehmen erzielen Gewinne aus erneuerbarer Energie: UNGARN ..	8
Vernünftiger Umgang mit Wasser: ZYPERN	10
Geschäftsmöglichkeiten für ökologische Produkte: SLOWAKEI	12
Auf die Erde kommt es an: GRIECHENLAND	14
Umweltfreundliche Heizsysteme auf dem Land: NIEDERLANDE	16
Vogelschutz und biologische Vielfalt: MALTA	18
Umwandlung von landwirtschaftlichen Abfällen in Biogas: TSCHECHIEN	20



Förderung des „grünen Wachstums“ im ländlichen Europa

Der Begriff „Grünes Wachstum“ steht für eine umweltschonende Wirtschaftsentwicklung. Umweltgerechtes Wachstum bildet eine der zentralen Säulen der europäischen *Wachstumsstrategie „Europa 2020“*³, die die Mitgliedstaaten dazu aufruft, durch ein ausgewogenes Verhältnis zwischen ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklungsmaßnahmen ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum zu erreichen.

Die Gründe für einen umweltverträglichen Ansatz bei der Entwicklung des ländlichen Raums ergeben sich aus dem Grundsatz, dass die natürlichen Ressourcen die Basis für unsere Wirtschaft und unsere Lebensqualität bilden. Ein unverändertes Fortsetzen unseres heutigen Umgangs mit den Ressourcen gilt nicht als nachhaltig, und Vorhersagen zufolge drohen negative Folgen für künftige Generationen von EU-Bürgern, wenn unsere Gesellschaft ihr Wachstumskonzept nicht ändert. Zugleich hat sich gezeigt, dass die Einbeziehung einer umweltschonenden Denkweise in ländliche Entwicklungsprojekte ganz neue Geschäftsmöglichkeiten schafft, die Produktivität steigert, Kosten reduziert, die Wirtschaft diversifiziert und die Wettbewerbsfähigkeit verbessert.

Die Grundsätze des „Grünen Wachstum“ bringen somit für das ländliche Europa neue Möglichkeiten, aber auch Herausforderungen mit sich. Der ELER beinhaltet eine Reihe von Maßnahmen die die ländlichen Regionen dabei unterstützen, ihre Umweltfreundlichkeit in der öffentlichen Wahrnehmung zu steigern.

Die Beteiligung des ELER an Projekten, die ein umweltgerechtes Wachstum vorantreiben, wurde kürzlich im Rahmen von Vorschlägen *über die Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik*⁴ (GAP) gestärkt.

Darüber hinaus wurde im Anschluss an den 2009 durchgeführten *GAP-Gesundheitscheck*⁵ der ELER-Haushalt für diesen Förderbereich um 3,853 Mrd. EUR aufgestockt.

Projekte in den Bereichen Biodiversität, Wasserqualität, erneuerbare Energien und Klimawandel gehören zu den von den Mitgliedstaaten ausgewählten Prioritäten für diesen erweiterten ELER-Haushalt, wodurch die Förderkapazitäten der einzelnen Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum für solche „grünen“ Projekte erweitert wurden.

In der vorliegenden Broschüre werden Einzelheiten über die stärkere Unterstützung dieser Sektoren durch den ELER beschrieben. Darüber hinaus behandelt sie weitere durch den ELER geförderte Umweltthemen. Jeder der neun Artikel stellt einen besonderen Aspekt dieses Instrumentariums zur Förderung eines umweltgerechten Wachstums heraus.

Anhand der folgenden Fallstudien über EPLR-Projekte aus verschiedenen Mitgliedstaaten wird anschaulich erklärt, wie die ländlichen Gebiete in Europa in der Praxis von ökologisch nachhaltigen Entwicklungskonzepten profitieren können.

Kurzbeschreibungen von weiteren durch den ELER geförderten Projekten in diesem Bereich können der neu eingerichteten *Projektdatenbank der Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums*⁶ des ENRD entnommen werden.

Zusätzliche Informationen über die verschiedenen Aktivitäten im Bereich „umweltgerechtes Wachstum“ im ländlichen Europa finden Sie auch unter der Rubrik *„Politikfelder“* der Website „Landwirtschaft und ländliche Entwicklung“ der Europäischen Kommission (http://ec.europa.eu/agriculture/index_de.htm).

3 http://ec.europa.eu/europe2020/index_de.htm

4 http://ec.europa.eu/agriculture/cap-post-2013/index_de.htm

5 http://enrd.ec.europa.eu/app_templates/filedownload.cfm?id=5ACE6F64-F5FA-701C-70FD-E059E8462395

6 <http://enrd.ec.europa.eu/projects/>

Ressourcenschonende ländliche Entwicklung: Ein über LEADER gefördertes Unternehmenscluster unterstützt den Klimaschutz in Luxemburg

Die stärkere Gewichtung eines effizienten Umgangs mit den Ressourcen Europas gilt als elementares Instrumentarium im Kampf gegen den Klimawandel und als wichtigste Antriebskraft für ein umweltverträgliches Wirtschaftswachstum. Der ELER bietet eine Reihe von Möglichkeiten zur Förderung von Projekten, die eine ressourcenschonende ländliche Entwicklung vorantreiben. Von den Ergebnissen solcher EPLR-Maßnahmen können nicht nur ländliche Regionen, sondern auch die gesamte EU-Gesellschaft profitieren.

Der Klimawandel ist ein viel diskutiertes Thema in den ländlichen Gebieten Europas, da durch zunehmend extremere und unvorhersagbare Wetterbedingungen ständig neue Herausforderungen für das Leben und Arbeiten auf dem Land entstehen. Immer häufiger hört man Berichte über die Auswirkungen von Überschwemmungen, Stürmen und Dürreperioden. Hinzukommen weitere durch den Klimawandel verursachte Probleme in ländlichen Regionen, z. B. der Verlust von artenreichen Lebensräumen und die Ausbreitung von Krankheiten in den Pflanzenkulturen.

„Ressourceneffizienz“ und „Öko-Innovation“ sind zwei der politischen Schlüsselkonzepte, die die Klimaschutzanstrengungen der einzelnen Mitgliedstaaten antreiben, und mit der neuen „Leitinitiative „Ressourcenschonendes Europa“ soll ein nachhaltiges Wachstum in Europa unterstützt werden. Zum Start der Leitinitiative erklärte der Präsident der Europäischen Kommission, José Manuel Barroso: „Wir können uns einen Ressourcenverbrauch im bisherigen Umfang nicht mehr leisten.“ Die Initiative zeichnet die Vision von einer ressourcenschonenderen europäischen Wirtschaft bis zum Jahr 2020 und langfristig bis 2050.

Im Zentrum der Leitinitiative steht die Öko-Innovation, die die europäischen Bürger und die Unternehmen dabei unterstützen soll, im Leben wie auch bei der Arbeit ganz neue Wege zu gehen. Die Bereiche Energieeffizienz, Abfallminimierung und intelligente Wassernutzung sind nur wenige Beispiele dafür, wie dies in der Praxis aussehen kann. Solche Konzepte für ein umweltgerechtes Wachstum bringen wirtschaftliche Vorteile, sind aber zugleich auch gut für die Umwelt.



© Tim Hudson

Eine Gruppe von ländlichen Unternehmen aus Luxemburg genießt die potenziellen Vorteile eines Umstiegs auf ein ökologisches Konzept. Mit Unterstützung des ELER schlossen sie sich zu einem Innovationscluster für ressourcenschonende Technologien zusammen.

ClimECC

Das Luxemburger Unternehmensnetzwerk ClimECC (Eco Expert Cluster) wurde im Rahmen eines Projekts der lokalen LEADER-Aktionsgruppe (LAG) Redange-Wiltz gegründet. In diesem für zwei Jahre geplanten und mit einem Haushalt von 100 000 EUR ausgestatteten Projekt sollen neue Möglichkeiten für die ländliche Entwicklung erkundet und ausgebaut werden, mit denen sich die Auswirkungen des Klimawandels abmildern lassen. LAG-Manager Fons Jacques erklärt hierzu: „Bei den Konsultationen über unsere Leader Local Development Strategy stießen wir auf großes Interesse für ökologische Entwicklungskonzepte für unser LAG-Gebiet. Wir hörten von lokalen Akteuren, öffentlichen Stellen und Gemeindevorständen, die sich dringend am Schutz der Umwelt beteiligen wollten, und wir kannten bereits etliche lokale Unternehmen mit „grünem“ Know-how. Damit hatten wir eine solide Basis, um diese Unternehmen mit Hilfe der LEADER-Mittel zu einem Cluster zusammenzubringen, mit dem man nachhaltige Entwicklungskonzepte in unserer Region leichter einführen und dabei zugleich die Wettbewerbsfähigkeit der einzelnen Clustermitglieder verbessern konnte.“

Rund 20 verschiedene Unternehmen haben sich mittlerweile dem Cluster angeschlossen, der von einem Teilzeit-Manager koordiniert wird. Der ELER unterstützt die Finanzierung des ClimECC-Managers, und gerade diese Bereitstellung von Personalmitteln wird von den Clustermitgliedern als entscheidender Erfolgsfaktor für jede Art von Unternehmensnetzwerken anerkannt. Einen Cluster zu koordinieren, zu steuern, voranzutreiben und weiterzuentwickeln, die einzelnen Unternehmen zu motivieren und neue Mitglieder zu werben, erfordert viel Zeit und besondere Fähigkeiten. Viele Unternehmen haben für diese wesentlichen Aufgaben des Netzwerk-Managements keine Zeit, so dass die Einstellung entsprechender Mitarbeiter mit Hilfe des ELER einen Mehrwert schaffen kann. Auf diese Weise können sich die beteiligten Unternehmen ausschließlich auf die Anpassung ihrer Aktivitäten an die Strategie des Clusters konzentrieren.

Die ClimECC-Strategie beinhaltet die Förderung sowohl der Nachfrage nach als auch der Versorgung mit ökologischen Technologien im ländlichen Luxemburg. Zu dieser Aufgabe gehört nach Cluster-Manager Michel Wilwert auch „eine Hilfestellung für die Unternehmen des LAG-Gebietes bei der Definition ihres Schulungsbedarfs, so dass wir unseren Kunden eine breitere, bessere Auswahl an umweltfreundlichen Dienstleistungen anbieten können.“ Und anschließend erklärt er: „Wir decken mit unserem Cluster bereits ein sehr breites Feld von umweltverträglichem Know-how ab. Zu den Mitgliedern zählen Bauunternehmer, Architekten, Ingenieure und landwirtschaftliche Betriebe, die sich auf Technologien wie erneuerbare Energien oder umweltverträgliche Abfallbewirtschaftung spezialisieren. Darüber hinaus haben wir aber auch Mitglieder aus ganz anderen Bereichen, wie etwa den Betreiber einer Biogasanlage und eine Schule, die die Arbeit des Clusters auf sinnvolle Weise ergänzen.“

Zu den ersten Aktivitäten von ClimECC gehörte die Unterstützung der Clustermitglieder bei der Belegung der Nachfrage für ihre Dienstleistungen. Die erste Möglichkeit, für ClimECC zu werben, bot die nationale Öko-Messe, die alljährlich in der Stadt Luxemburg veranstaltet wird. Herr Wilwert berichtet: „Wir sind sehr zuversichtlich aus dieser Messe gegangen und beschlossen daher, hier in Redange unsere eigene ClimECC-Veranstaltung zu organisieren, um Menschen aus ländlichen Regionen zu erklären, was wir für sie tun können.“

Nach monatelanger, sorgfältiger Planung fand im April 2011 die von ClimECC veranstaltete ökologische Landmesse statt, an der 25 Aussteller und mehr als 800 Besucher teilnahmen. Bei seiner Ansprache auf der Messe erklärte Herr Wilwert: „Wir sind sehr zufrieden mit dem öffentlichen Interesse an unserem Unternehmenscluster für nachhaltige Entwicklung. Auf unserer heutigen Messe können wir für die einzelnen Fragen unserer Kunden verschiedene Lösungen anbieten. So können etwa Landwirte, die wissen möchten, wie sie durch die Nutzung alternativer Energiesysteme Geld verdienen können, mit unseren Technikexperten für diesen Bereich sprechen. Zugleich kann sich eine Familie, die hier auf dem Land ein Haus bauen oder restaurieren will, bei ClimECC-Mitgliedern über die verschiedenen umweltverträglichen Bauverfahren informieren.“

„Der Grund, warum die Betriebe am Cluster teilnehmen, besteht darin, dass sie einen klaren Geschäftsvorteil für sich erkennen können. Sie sehen, dass sie Marktanteile gewinnen und nützliche Erfahrungen für den eigenen Betrieb austauschen können.“

Michel Wilwert, ClimECC Manager

Somit haben die Mitglieder des ClimECC-Clusters bereits jetzt vom ELER-Projekt profitiert, und es bestehen langfristige Pläne, das Cluster zu einem nachhaltig arbeitenden, hoch qualifizierten Öko-Unternehmen weiterzuentwickeln. Vorgesehen ist auch eine Einbeziehung transnationaler Partner, da LAG aus Belgien und Frankreich bereits Interesse an einer Zusammenarbeit mit dem Cluster zeigen.

Weitere Informationen über diese effektive und ressourcenschonende Initiative zur ländlichen Entwicklung sind verfügbar unter der [ClimECC Website \(www.climeec.lu\)](http://www.climeec.lu).

© Tim Hudson



Der ELER bietet Möglichkeiten, das Klima zu schützen und dabei gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit der ländlichen Betriebe zu verbessern.

Agrarumweltförderung schützt die natürlichen Ressourcen der EU: In Rumänien profitieren Natur und Landwirte vom ELER

Natürliche Ressourcen sind von grundlegender Bedeutung für die langfristigen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Interessen der Europäischen Union. Ländliche Gebiete beherbergen den größten Teil der biologischen Vielfalt sowie unserer Böden und Wasserreserven, und spezielle Agrarumweltprogramme sind ein obligatorischer Bestandteil des ELER zum Schutz dieser lebenswichtigen Güter.

Die Europäische Kommission hat in ihrer Mitteilung über *„Die GAP bis 2020: Nahrungsmittel, natürliche Ressourcen und ländliche Gebiete – die künftigen Herausforderungen“* verschiedene Optionen für die künftige Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums dargelegt. Die in dieser Mitteilung herausgestellte Bedeutung eines umweltfreundlichen Wachstums wird in einem Kommentar des für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung zuständigen EU-Kommissars Dacian Cioloș unterstrichen, als er „die Bedeutung, die GAP „grüner“, fairer, effizienter und wirksamer zu gestalten“ hervorhebt. Des Weiteren erklärt er mit Nachdruck: „Die GAP geht nicht nur Landwirte, sondern – als Verbraucher und Steuerzahler – alle Europäer an. Wir müssen unsere Politik daher in einer Weise gestalten, die für die breite Öffentlichkeit verständlicher ist und die öffentlichen Vorteile deutlich macht, die die Landwirte für die Allgemeinheit erbringen.“

Vorrangige Beispiele für diese öffentlichen Vorteile sind die Landschaftspflege und das Management der biologischen Vielfalt. Der ELER stellt über entsprechende Agrarumweltprogramme finanzielle Fördermittel zur Verfügung, um auch in Zukunft die Versorgung mit solchen „öffentlichen Gütern“ sicherzustellen. Beihilfen für Agrarumweltmaßnahmen sind verfügbar für „Flächennutzungsmethoden, die zu einer nachhaltigen Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen führen“. Die Programme unterstützen Landwirte beim Schutz und bei der Verbesserung der Umwelt auf den von ihnen bewirtschafteten Flächen.

Auf diese Weise fördert der ELER die Sicherstellung des ökologischen Nutzens für die Gesellschaft, z. B. den Schutz der natürlichen Lebensräume und der biologischen Vielfalt in der EU. Die entsprechenden Programme

können zudem als Entwicklungsinstrumente für Agrarbetriebe dienen, die ihre Umweltgüter dafür nutzen können, in neue Wirtschaftszweige zu diversifizieren wie z. B. Ökotourismus. Dies unterstreicht die Bedeutung von Agrarumweltmaßnahmen als Instrument des „grünen Wachstums“.

Trotz der Unterschiede zwischen den einzelnen Agrarumweltprogrammen (weil sie auf die speziellen Umweltbedürfnisse in den jeweiligen Gebieten zugeschnitten sind) gibt es auch einige gemeinsame Kategorien der betroffenen Förderaktivitäten: die Anwendung extensiver landwirtschaftlicher Methoden und Geräte; der eingeschränkte Einsatz von Düngemitteln und Pestiziden auf Weideflächen; ökologische Produktionsverfahren oder die Verbesserung der natürlichen Lebensräume wie Feuchtgebiete und Hecken. Darüber hinaus gibt es noch weitere Agrarumweltprogramme.

Die Ausgaben der EU für Agrarumweltmaßnahmen werden im Zeitraum 2007 bis 2013 insgesamt fast 20 Mrd. EUR umfassen, das sind rund 22 % des EU-Gesamthaushaltes für die Entwicklung ländlicher Räume. Ein derart deutlicher Schwerpunkt auf der Förderung von Agrarumweltmaßnahmen zeigt die Bedeutung, die die Europäische Union einer nachhaltigen Flächenbewirtschaftung beimisst. Dies bildet ein wichtiges Fundament für die in den meisten nationalen und regionalen EPLR enthaltenen Grundsätze für ein umweltfreundliches Wachstum und die Arbeit von Tausenden von Landschaftspflegern im ländlichen Europa, die diese Agrarumweltverpflichtungen mit dem ländlichen Fremdenverkehr und/oder der Erzeugung lokaler Produkte verbinden. Ein typisches Beispiel ist der Betrieb der Familie Bangala in Rumänien, die an einem Agrarumweltprogramm teilnimmt, das mit ELER-Unterstützung in der Region Transsylvanien umgesetzt wird.



©Raluca Barbu

Landwirtschaft mit hohem Naturschutzwert

Das im nördlichen Teil der Provinz Brasov auf 1480 Metern Höhe gelegene Land der Familie Bangala umfasst rund 20 Hektar Heuwiesen und 80 Hektar Weideland für Schafe und Rinder. Hinzu kommen 250 Hektar Bergwiesen, auf denen das Vieh in den Sommermonaten weidet. Die Familie praktiziert seit mehreren Generationen traditionelle landwirtschaftliche Methoden. Dazu gehören manuelle und andere extensive Methoden beim Anbau sowie bei der Ernte und Lagerung von Heu. Wildtiere und Pflanzen finden hier optimale Bedingungen, da sie nicht durch schwere Maschinen, Chemikalien oder die Zerstörung ihrer Lebensräume bedroht werden. Folglich gehören die Wiesen in diesem Teil Rumäniens zu den artenreichsten in ganz Europa.

Wirtschaftswiesen und Weiden in der Provinz Brasov, wie die der Familie Bangala, sind förderfähig im Rahmen des vom rumänischen EPLR aufgestellten Agrarumweltprogramms für landwirtschaftliche Systeme von hohem Naturschutzwert (High Nature Value, HNV), das eine Erhaltung und Verbesserung der HNV-Merkmale auf den betroffenen Wiesenflächen zum Ziel hat. Die ELER-Förderung ist an die Auflage gebunden, dass die Landwirte über einen Zeitraum von fünf Jahren das zuvor vereinbarte umweltfreundliche Agrarkonzept verfolgen.

Daniela Bangala beschreibt, wie die Förderung ihres Betriebes im Rahmen dieser Agrarumweltmaßnahme funktioniert: „Unser für fünf Jahre aufgestellter Umweltmanagementplan verpflichtet uns zum Verzicht auf den Einsatz chemischer Düngemittel auf unseren Wiesen. Auch Pflegeumbruch, Walzen und Nachsaat auf Grünlandflächen ist nach den Bedingungen des Agrarumweltvertrages nicht erlaubt. Wir verwenden ausschließlich natürliche, traditionelle organische Düngemittel, und selbst für diese gilt eine Obergrenze von 30 Kilogramm Stickstoff pro Hektar.“



©Raluca Barbu

„Unsere ELER-Förderung schafft Arbeitsplätze und hilft uns dabei, auf einer Fläche von mehr als 200 Hektar das traditionelle Landschaftsbild für zukünftige Generationen zu erhalten.“

Daniela Bangala

„Wir kontrollieren die Flächen vor der Mahd, um das Risiko für Pflanzen, Insekten, Vögel und andere Tiere in sensiblen Phasen wie Brut-, Nist- oder Bestäubungszeiten zu verringern. Unsere Weiden und Wiesen bleiben daher zu Beginn der Vegetationsperiode weitgehend ungestört und werden erst nach dieser kritischen Zeit ab Ende Juni gemäht. Das gemähte Gras wird innerhalb von zwei Wochen nach der Mahd vollständig von den Flächen entfernt. Auch dies begünstigt die weitere Verbesserung der natürlichen Bedingungen dieses Lebensraums.“

Förderung der ländlichen Entwicklung

Das rumänische EPLR fördert die Einhaltung dieser Bedingungen mit einer Summe von 124 EUR pro Hektar sowie weiteren 58 EUR pro Hektar und Jahr für manuelles Mähen und Heuwenden. Insgesamt erhält die Familie Bangala eine Agrarumweltförderung von 3 276 EUR pro Jahr. Der größte Teil dieser Summe wird durch die zusätzliche Einstellung von sieben lokalen Hilfskräften für die Heuernte und zum Hüten der Tiere während der Sommermonate ausgegeben. Die Familie Bangala schöpft einen erheblichen Mehrwert aus der Fortführung der traditionellen landwirtschaftlichen Praktiken, da sie mittlerweile die Diversifizierung ihres Betriebes im Bereich Agrartourismus mit der Vermietung von Unterkünften auf dem Hof und der Erzeugung von traditionellen Fleisch- und Milchprodukten untermauert hat.

Die Agrarumweltförderung durch die verschiedenen EPLR spiegelt die jeweiligen nationalen Umstände wider. Weitere Informationen über die zahlreichen Fördermöglichkeiten für innerbetriebliche Naturschutzmaßnahmen in der Landwirtschaft sind von den für die EPLR zuständigen Behörden und dem Nationalen Netzwerk für die Ländliche Entwicklung Ihres Landes erhältlich. Kontaktdaten sind verfügbar unter der [ENRD Website](#) „Länderinformationen“⁹.

Fast ein Viertel des ELER-Haushalts wird in Agrarumweltprojekte investiert, die die natürlichen Ressourcen der Gemeinschaft schützen und damit in der Landschaftspflege bessere Möglichkeiten für eine nachhaltige Entwicklung schaffen.

Ländliche Unternehmen erzielen Gewinne aus erneuerbarer Energie: ELER fördert in Ungarn ein öko-innovatives Unternehmen bei der Erweiterung des Geschäfts mit Solardachziegeln

Ein Pionierunternehmen aus dem ländlichen Ungarn hat mit ELER-Fördermitteln seine Fertigungsanlagen ausgebaut, um innovative Produkte zur Nutzung erneuerbarer Energieträger herzustellen, die gut mit den europäischen Zielen im Hinblick auf ein umweltgerechtes Wachstum vereinbar sind.

Wie bereits in anderen Beiträgen dieser Reihe aufgezeigt wird, bilden Konzepte wie „Öko-Innovation“ das Herzstück der europäischen Agenda für umweltgerechtes Wachstum. Die intelligente Nutzung moderner Technologien zur Sicherung einer langfristigen Rohstoffversorgung ist ein vernünftiges Anliegen in den ländlichen Gebieten Europas. Der ELER ist für die Unterstützung von Öko-Innovationsprojekten in der Land- und Forstwirtschaft, im Agrar-Lebensmittelsektor und in anderen an der ländlichen Entwicklung beteiligten Bereichen in Europa gut gerüstet.

Ein bemerkenswertes Beispiel für eine solche Öko-Innovationsmaßnahme ist in Ungarn angelaufen. Dort wurden EPLR-Fördermittel für die Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft dafür verwendet, die steigende Nachfrage für neuartige Solardachziegel zu bedienen.

Der führende Kopf hinter dieser innovativen Produktreihe ist Miklós Tóth aus Harsány im Norden Ungarns. Seine Solarziegel-Technologie kombiniert sämtliche Strukturen und Funktionen eines traditionellen Dachziegels mit denen einer hoch modernen Photovoltaik-Einheit. Seiner Einschätzung nach „ist auf diese Weise ein völlig neues Marktsegment entstanden, das weltweit ziemlich einzigartig ist und eine gute Alternative zu den bestehenden Lösungen darstellt.“

Diese simple aber extrem effektive Geschäftsidee verkörpert genau die innovative Denkweise, die Unternehmer in ländlichen Gebieten mit Unterstützung durch den ELER voranbringen kann.

Das von M. Tóth angebotene Produktsortiment für Solardachziegel birgt das Potenzial für einen radikalen Umbruch des Photovoltaikmarktes:

„Es ist eine riesige Herausforderung, die Marktnachfrage zu befriedigen“. Daher wurde für sein Solarunternehmen „Ideas Solar“ eine ELER-Förderung in Höhe von fast 165 000 EUR bewilligt, um die firmeneigenen Investitionen in neue Fabrikanlagen zur Erweiterung der Produktionskapazitäten für die Dachziegel zu unterstützen. Mithilfe dieser EPLR-Mittel für die Entwicklung ländlicher Betriebe können die Solarziegel nun in verschiedenen Formen, Größen und Farben hergestellt werden.

Die Nachfrage steigt, da immer mehr Menschen die praktischen Vorteile und das volle Potenzial dieser umweltfreundlichen Dachprodukte erkennen. Sie erfüllen sowohl die technischen als auch die architektonischen Vorschriften, sind einfach zu installieren und unbegrenzt erweiterbar.

Da die einzelnen Dachziegel jeweils eigenständig arbeitende Photovoltaiksysteme enthalten, müssen sie nicht mit separaten Stromkabeln verbunden werden. Dieses Verfahren kann das Gewicht von Dächern um bis zu einem Drittel reduzieren und macht das Produkt extrem anpassungsfähig.

Aufgrund dieser Eigenschaften können die Ziegel auf allen Dachtypen verwendet werden, sogar auf denkmalgeschützten historischen Gebäuden. Das Projekt liefert daher nicht nur intelligente und nachhaltige Ergebnisse, sondern ist auch integrativ, da es Besitzern denkmalgeschützter Gebäude die gleichen Möglichkeiten zur Nutzung der erneuerbaren Energien eröffnet.

Weitere Vorteile dieser vom EPLR geförderten Dachziegel-Technologie ergeben sich aus der verbesserten Energieeffizienz im Vergleich zu



konventionellen Solardachmodulen, da sich mit nur vier Ziegeln bereits ein Computer betreiben lässt. Acht Ziegel liefern genügend Strom für einen Kühlschrank und der gesamte Strombedarf eines durchschnittlichen Einfamilienhauses, also das häusliche Stromnetz einschließlich des Heizsystems, kann mit einem Dach aus 300-500 Ziegeln (entsprechend einer Fläche von 20-50 m²) versorgt werden.

Vertrauen in das Geschäftskonzept

Das Vertrauen in das Geschäftskonzept ist seit Eröffnung der neuen Produktionsanlagen deutlich gestiegen, und nun freut sich M.Tóth auf die Einführung weiterer innovativer Produkte. „In der nahen Zukunft werden wir noch zusätzliche Neuerungen einführen, z. B. eine integrierte Enteisungsvorrichtung“. Für eine derartige Dachenteisungs-Technologie wird es zweifellos in Bergregionen oder anderen schneereichen Regionen in ganz Europa und darüber hinaus Marktnischen geben.

Erfolgreiche Unternehmen in ländlichen Gebieten, wie dieses Beispiel aus Ungarn, stärkt auch die Zuversicht in den ländlichen Gemeinden, insbesondere in Zeiten der Rezession. Die durch „Ideas Solar“ sichergestellte ELER-Förderung gibt den örtlichen Gemeinden in der ganzen Region neuen Auftrieb, insbesondere angesichts der 18 neuen Arbeitsplätze, die durch die jüngste Unternehmensentwicklung entstanden sind.

Der Nutzen dieses über das EPLR geförderten Vorhabens im Bereich Produktentwicklung kann natürlich weit über den ländlichen Raum hinausreichen. Zum einen bieten Solardachziegel ganz neue Lösungen bei der Eindämmung der Folgen der Klimawandels, zum anderen ermöglicht diese Technologie den Menschen in vielen ländlichen Regionen eine Anpassung an die trockeneren, heißeren Bedingungen und bietet zugleich eine Hilfestellung bei der Einsparung von Stromkosten und beim Aufbau einer eigenständigen privaten Energieversorgung.

“ Die Produkte verkaufen sich praktisch von selbst ... historische Stadtzentren wie in Florenz, Rom und Paris bilden einen riesigen Absatzmarkt mit enormem Wachstumspotential. ”

Miklós Tóth



© Ideassolar

Projekte zur Förderung erneuerbarer Energien können in ländlichen Gebieten neue wirtschaftliche Möglichkeiten eröffnen und liefern zugleich einen Beitrag zum Klimaschutz.

Vernünftiger Umgang mit Wasser: Der ELER unterstützt Investitionen in intelligente Bewässerungssysteme auf Zypern

Wasser ist ein fundamentales Element für das Leben auf unserem Planeten, und die Entwicklungsmöglichkeiten jeder Region sind abhängig von der Qualität und Menge der Wasserreserven in den umliegenden Agrarlandschaften. Der ELER kofinanziert die nachhaltige Bewirtschaftung der Wasserressourcen in den ländlichen Regionen Europas, die mit den Grundsätzen des grünen Wachstums im Einklang stehen.

Die Wasserbewirtschaftung ist eine der größten Herausforderungen bei der Entwicklung ländlicher Gebiete. Ein vernünftiger Umgang mit dieser Ressource hat bekanntermaßen unmittelbare Auswirkungen auf Fragestellungen der ländlichen Entwicklung im Zusammenhang mit der Konkurrenzfähigkeit der dort ansässigen Unternehmen, der wirtschaftlichen Diversifizierung, dem Umweltschutz und der Lebensqualität.

Konzepte für grünes Wachstum im Hinblick auf eine nachhaltige Wasserbewirtschaftung werden durch die europäische *Wasserrahmenrichtlinie*¹⁰ (WRR) unterstützt. Dieses übergreifende Politikinstrument regelt die Art und Weise, wie die einzelnen Länder mit ihren Wasserressourcen umgehen. Zu den wichtigsten Bewirtschaftungsinstrumenten, die den Mitgliedstaaten auf diesem Gebiet zur Verfügung stehen, gehören die *Bewirtschaftungspläne für die Einzugsgebiete*¹¹, von denen sämtliche Nutzer der europäischen Wasserressourcen in ländlichen Gebieten, insbesondere die Landwirtschaft, betroffen sind. Die Landwirtschaft verbraucht schätzungsweise durchschnittlich 44 % des gesamten in Europa entnommenen Wassers, in südlichen Mitgliedstaaten bisweilen sogar mehr als 60 %.

Die nationalen Programme für die Entwicklung des ländlichen Raumes unterstützen die Umsetzung der Bewirtschaftungspläne für die Einzugsgebiete sowie die Bewirtschaftung des für die Erzeugung von Lebensmitteln und anderen landwirtschaftlichen Gütern benötigten Wassers. Eine Reihe von Konzepten für umweltfreundliches Wachstum in der Wasserbewirtschaftung sind förderfähig im Rahmen des ELER. Dazu gehören Maßnahmen von öffentlichen, privaten und freiwilligen Einrichtungen zur Umsetzung von EPLR-Projekten, wie die Sammlung von Regenwasser, Hochwasservermeidung und Hochwasserschutz,

die Erhaltung der biologischen Vielfalt in Feuchtgebieten, Abwassermanagement und Verringerung der Wasserverschmutzung, Informationskampagnen und Kapazitätsaufbau sowie zahlreiche Initiativen für eine effizientere Wassernutzung.

Intelligente Bewässerung

Der ELER ist ein wichtiges Förderinstrument für verbesserte Bewässerungskonzepte. Bewässerung verhindert Wassermangel in Landwirtschaft und Gartenbau und erhöht das Produktionspotenzial der Unternehmen. Durch traditionelle Bewässerungssysteme entstehen zudem vielfältige und komplexe Landschaften, die geeignete Lebensräume für zahlreiche Tiere und Pflanzen bieten und einen hohen kulturellen und historischen Wert besitzen. Dennoch kann Bewässerung auch Umweltprobleme mit sich bringen, wie etwa einen Rückgang der unterirdischen Wasservorräte in Grundwasserleitern, ein erhöhtes Risiko der Bodenversalzung und Erosion.

Automatisierte Bewässerungsverfahren bieten Lösungsmöglichkeiten für einige dieser Probleme, und durch den ELER wird die Verbreitung intelligenter Bewässerungssysteme gefördert. Eines von vielen Beispielen ist ein Gartenbaubetrieb auf Zypern, der mit Hilfe von Zuschüssen aus den europäischen Fonds für die ländliche Entwicklung in die Modernisierung seines Wassermanagements investiert hat.

Lösungen für Zypern

Wassermangel ist ein großes Problem auf Zypern, da durch den Klimawandel die auf die Insel fallenden Niederschläge abnehmen und fortlaufend Meerwasser in die unterirdischen Grundwasserleiter



10 http://ec.europa.eu/environment/water/index_en.htm#wfd_factsheet

11 http://ec.europa.eu/environment/water/participation/map_mc/map.htm

sickert. Daher wird Süßwasser immer knapper und umweltverträgliche Lösungen sind gefordert, um die nachhaltige Entwicklung des Landes zu unterstützen.

Die Betreiber der Pflanzenschule Solomou, einem ländlichen Betrieb aus Kotsiatis in Zentral-Zypern wussten, dass eine verbesserte Wassernutzung durch Investition in „intelligente“ Bewässerungssysteme und eine neue Wasserschutztechnik für ihren Betrieb von Vorteil wären. Das mit 60 Vollzeitbeschäftigten arbeitende Unternehmen ist als Produzent von Gemüsesetzlingen, Zierpflanzen, Kräutern und Schnittblumen auf der Insel gut etabliert. Die zielgenaue und angemessene Bewässerung ist von grundlegender Bedeutung für diesen Geschäftszweig, um sicherzustellen, dass die Setzlinge und anderen Produkte zum Zeitpunkt des Verkaufs in perfektem Zustand sind.

Daraufhin wurden Pläne für ein qualitätsorientiertes Modernisierungsprogramm ausgearbeitet, das im Jahr 2005 gestartet und 2010 abgeschlossen wurde. EU-Fördermittel für die ländliche Entwicklung wurden bewilligt, um dem Betrieb einen Ausbau seiner Produktionskapazitäten zu ermöglichen, darunter auch etwa 60 000 EUR aus dem ELER.

Über einen Zeitraum von fünf Jahren unterstützte die EU den 1,7 Mio. EUR teuren Ausbau des Unternehmens mit einem Gesamtzuschuss von 307 500 EUR. Die Mittel dienen zur Anschaffung eines neuen automatischen Bewässerungssystems, neuer technischer Vorrichtungen zur Entsalzung des Grundwassers für die Bewässerung und zur Sammlung von Regenwasser sowie einer Abwasserbehandlungsanlage. Im Zuge dieser Modernisierungsmaßnahmen wurden auch die Gewächshäuser und die Arbeitsbereiche ausgebaut.

Die Unterstützung durch das europäische Förderpaket hat die Fähigkeit des Unternehmens zu einer intelligenten Wassernutzung erheblich verbessert. Die Produktionskosten wurden gesenkt und die Produktqualität verbessert. Marios Solomou, Geschäftsführer des Unternehmens, drückt dies so aus: „Unser Modernisierungsprogramm war gut für das Geschäft, aber auch gut für die Umwelt, da wir mehr Wasser sparen und sammeln als vorher“.

Wenn die Probleme beim Wasserschutz, wie bei diesem ELER-Projekt auf Zypern, mit umweltverträglichen Konzepten gelöst werden können, hat dies auch Demonstrationscharakter für andere ländliche Betriebe. Einzelheiten über die Fördermöglichkeiten des ELER für ähnliche „grüne“ Vorhaben sind verfügbar unter [NLR-Vertretung in Ihrem Land](#)¹².

Weitere Informationen zur europäischen Wasserbewirtschaftung sind verfügbar unter den Webseiten der Europäischen Kommission GD Umwelt¹³, einschließlich nützlicher Materialien wie bewährte Praktiken und ein mehrsprachiges Handbuch über die Einbeziehung von Wasserfragen in die Landwirtschaft.

12 http://enrd.ec.europa.eu/national-rural-networks/nrn-information/de/nrn-information_home_de.cfm

13 http://ec.europa.eu/environment/water/quantity/good_practices.htm

„Das Verhältnis zwischen Wassernachfrage und –verfügbarkeit hat in vielen Gebieten Europas ein kritisches Niveau erreicht.“

Europäische Kommission, GD Umwelt



© Marios Solomou

Projekte zur Wasserbewirtschaftung haben eine hohe Priorität in der europäischen Politik zur Entwicklung des ländlichen Raumes.

Möglichkeiten für ökologisches Wachstum: Der ELER stärkt das Geschäft mit Bio-Lebensmitteln in der Slowakei

Ökologische Produktionsverfahren leisten einen höheren Beitrag zur Erhaltung des Artenreichtums und der natürlichen Lebensräume sowie zu einem besseren Schutz von Gewässern und Böden als die konventionelle Landwirtschaft. Durch die Zunahme des ökologischen Landbaus in ganz Europa eröffnen sich immer neue Möglichkeiten für die Entwicklung ländlicher Räume. Der ELER ist hervorragend geeignet, die Steigerung der Produktivität in diesem Bereich zu unterstützen.

Der ökologische Landbau steht beispielhaft für die Art einer umweltfreundlichen, nachhaltigen Landwirtschaft, die im Rahmen des ELER unterstützt werden kann. Bei ökologischen Produktionsmethoden wird großer Wert auf den Schutz der Umwelt und den Tierschutz gelegt. Zu den typischen ökologischen Anbaumethoden gehören neben strengen Kontrollen der Stoffe, die in chemischen Pestiziden, Düngemitteln, Antibiotika und Futterzusätzen verwendet werden, auch die Anwendung von Fruchtfolgesystemen, da diese die natürliche Regeneration des Bodens fördern. Biologisch produzierende Betriebe nutzen zudem häufig innerbetriebliche Ressourcen wie Gülle als Düngemittel oder lokal angebaute Futtermittel.

Weitere Merkmale der biologischen Landwirtschaft sind: Auswahl von Tier- und Pflanzenarten, die gegen Krankheiten resistent und an lokale Bedingungen angepasst sind; Verzicht auf gentechnisch veränderte Organismen; in Tierzuchtbetrieben artgerechte extensive Auslaufhaltung mit Freilandssystemen oder organischen Futtermitteln.

Die Durchführung von Kontrollen in der biologischen Landwirtschaft ist durch EU-Vorschriften geregelt, die die Echtheit ökologisch erzeugter Lebensmittel gewährleisten. Jedes in der Europäischen Union als ökologisch verkauftete Erzeugnis muss diese Vorgaben erfüllen, und die zuständigen Kontrollstellen führen regelmäßige Inspektionen durch. Mit einem neu eingeführten europäischen Bio-Logo wurde den Verbrauchern die Erkennung echter biologischer Erzeugnisse erleichtert. Das „Euro-Blatt“ wird ergänzt durch die jeweiligen nationalen und regionalen Klassifikationen für ökologisch erzeugte Lebensmittel in den einzelnen Mitgliedstaaten.



© Ekotend Myjava company

Solche Qualitätsstandards und Kennzeichnungssysteme werden durch den europäischen *Aktionsplan für ökologisch erzeugte Lebensmittel und den ökologischen Landbau*¹⁴ gefördert. Ein weiteres wichtiges Ziel dieses Aktionsplans ist die Sensibilisierung für ökologisch erzeugte Lebensmittel. Die Europäische Union unterstützt verschiedene Informationskampagnen, die für mehr umweltgerechtes Wachstum durch ökologische Konzepte werben. Entsprechende Anleitungen für interessierte Landwirte und Lebensmittel verarbeitende Betriebe zu diesem Thema enthalten die *Webseiten zur biologischen Landwirtschaft*¹⁵ auf der Internetseite der Europäischen Kommission. Darüber hinaus enthält die Website auch *Kostenlose Rezepte und Spiele für Kinder*¹⁶ zum Download, mit denen die EU für biologische Produktionsverfahren wirbt.

Wachstumssektor

Der starke Rückhalt durch die Europäische Union hat der biologischen Landwirtschaft zu einer äußerst dynamischen Entwicklung und einer anhaltenden Expansion (10 bis 15 % pro Jahr) verholfen. Studien zufolge nähert sich der Wert des europäischen Marktes für ökologisch erzeugte Lebensmittel einem Volumen von fast 20 Mrd. EUR, seit diese Produkte zunehmend auch in Supermärkten und Einzelhandelsgeschäften Einzug gehalten haben. Auch in Discountmärkten und im Cateringsektor nimmt die Bedeutung von Bioprodukten immer weiter zu. Rund 180 000 zertifizierte Hersteller biologischer Lebensmittel sind derzeit am Markt beteiligt und die Zahlen belegen, dass der gesamte Marktanteil ökologischer Produktionsverfahren in der Europäischen Union unlängst

14 http://ec.europa.eu/agriculture/organic/eu-policy/action-plan_de

15 http://ec.europa.eu/agriculture/organic/home_de

16 http://ec.europa.eu/agriculture/organic/download-information_de

um 7,4 % gestiegen ist. In Belgien, Bulgarien, Griechenland, Ungarn, der Slowakei, Spanien und im Vereinigten Königreich wurde in den vergangenen Jahren eine Zunahme ökologisch bewirtschafteter Agrarflächen von über 10 % verzeichnet.

Diese Expansion wurde zum Teil durch die europäische Entwicklungspolitik für den ländlichen Raum unterstützt. ELER-Mittel können dazu verwendet werden, ökologische Produktionsverfahren zu etablieren und die Wettbewerbsfähigkeit der Hersteller von Bioerzeugnissen zu fördern. Tausende von verschiedenen Entwicklungsprogrammen für den ländlichen Raum wurden aufgestellt, um den europäischen Aktionsplan für ökologisch erzeugte Lebensmittel zu unterstützen. Ein typisches Beispiel stammt aus einem der europäischen Wachstumsländer, der Slowakei. Dort, in der Region Trencin, erhielt die Firma Ekotrend Myjava ELER-Fördermittel für ein Projekt, bei dem eine moderne Technologie für die biologische Verarbeitung von Lebensmitteln eingeführt und so die Kapazität für den Handel mit Biolebensmitteln verbessert wurde.

Ökologische Verfahren

Das Unternehmen verwendete ELER-Mittel in Höhe von etwa 106 000 EUR für eine Kofinanzierung der Investitionen zur Verbesserung der Produktivität seiner ökologischen Herstellungsverfahren. Mit EPLR-Unterstützung angeschaffte neue Hightech-Maschinen zum Schälen von Biogetreide ermöglichen eine Steigerung der Produktionseffizienz um bis zu 9 %. Die modernen Maschinen liefern eine hohe Qualität, verbrauchen weniger Energie als die früheren mechanischen Schälverfahren und arbeiten deutlich leiser, so dass auch bessere Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten entstehen. Dieses Projekt ist daher ein gutes Beispiel dafür, wie intelligente und nachhaltige Technologien auch Vorteile für die Gesundheit und Sicherheit in ländlichen Betrieben bieten können.

Zu dem EPLR-Projekt gehörte auch die Einführung von neuen computergestützten Unternehmensprozessen. Mit dieser modernen Software kann das Unternehmen jetzt sämtliche Phasen seiner

Die Verbrauchernachfrage nach biologischen Produkten steigt, was allen Sektoren der Lebensmittelversorgungskette mehr unternehmerische Möglichkeiten bietet.

Produktionsabläufe innerhalb eines gemeinsamen Verwaltungssystems koordinieren. Die ELER-Förderung umfasst darüber hinaus auch den Bau eines speziellen Lagers für ökologisch erzeugtes Getreide und Mehl, womit die Beschäftigungsbedingungen des Personals wie auch der Hygienestandard weiter verbessern werden.

Dušan Janoviček von der Firma Ekotrend ist zufrieden mit den Ergebnissen des Entwicklungsprojekts, das zahlreiche Vorteile mit sich bringen. Er erklärt: „Durch unsere neue Technik können wir kostensparender arbeiten, und da wir biologische Produkte herstellen, schonen wir dabei auch weiterhin die Umwelt“.

Zur Rolle des ELER bei der Förderung ökologischer Herstellungsverfahren in Trencin äußerte sich Malvína Gondová vom slowakischen Netzwerk für ländliche Entwicklung wie folgt: „Die Unterstützung von ökologischer Nachhaltigkeit ist ein

wichtiger Teil unserer Arbeit im Rahmen des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum, und dieses Projekt ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie Konzepte für grünes Wachstum für ländliche Betriebe in der Slowakei von Vorteil sein können“.

Weitere Beispiele für ELER-geförderte Projekte zum Thema Erzeugung, Verarbeitung und Verbreitung biologischer Lebensmittel sind verfügbar unter der ELER Projektdatenbank der Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums¹⁷.

„Durch unsere neue Technik können wir kostensparender arbeiten, und da wir biologische Produkte herstellen, schonen wir dabei auch weiterhin die Umwelt.“

Dušan Janoviček, Ekotrend



© Ekotrend Myjava company

Auf die Erde kommt es an: nachhaltiger Bodenschutz auf den griechischen Santorini Inseln

Während die Entstehung der europäischen Böden viele Jahrtausende gedauert hat, kann die unwiderrufliche Zerstörung dieser kostbaren Ressourcen sehr viel schneller voranschreiten. Der ELER fördert Konzepte für eine nachhaltige Landwirtschaft, die zeigen, wie unsere Böden durch umweltverträgliche Landschaftspflege für künftige Generationen erhalten werden kann.

Die Europäische Kommission beschreibt den Boden als „*Fabrik des Lebens*“¹⁸, und tatsächlich ist ein guter Boden von grundlegender Bedeutung für unser tägliches Leben. Die europäischen Böden versorgen uns mit Nahrung, Trinkwasser, Biomasse und Rohstoffen. Die meisten Aktivitäten des Menschen hängen in irgendeiner Weise mit dem Boden zusammen und die Verschlechterung der Böden schreitet überall in der EU immer schneller voran. Dies kann negative Auswirkungen auf die Ökosysteme, aber auch auf die Produktivität nach sich ziehen und zudem die Auswirkungen des Klimawandels verstärken. Die Folgen der Verschlechterung der Bodenqualität beeinträchtigen somit auch unseren wirtschaftlichen Wohlstand und unsere Lebensqualität.

Land- und Forstwirte spielen eine zentrale Rolle beim Schutz unserer Böden, da sie als „Hüter“ eines Großteils der europäischen Bodenressourcen fungieren. Politische Maßnahmen zur ländlichen Entwicklung schaffen Anreize für einen sorgfältigen Umgang mit unseren Böden durch eine nachhaltige Landschaftspflege. Die Agrarumweltförderung ist ein vorrangiges Instrument der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum, das zur Förderung von bodenschonenden Praktiken verwendet wird.

Agrarumweltprogramme sind meist so zugeschnitten, dass sie neben dem Schutz der lokalen Bodentypen auch die Erhaltung des gesamten Terrains, in dem sie vorkommen, zum Ziel haben. Bei vielen dieser durch die EPLR geförderten Maßnahmen, bei denen durch den Einsatz umweltschonender Geräte und Verfahren die für die Erhaltung der Bodenstruktur und der organischen Bodensubstanzen

erforderlichen Mikroorganismen geschützt werden sollen, ist die biologische Vielfalt der Böden eine hohe Priorität. So strebt eine durch Agrarumweltprogramme geförderte nachhaltige Landwirtschaft z. B. den Verzicht auf den Einsatz von Chemikalien an, die das empfindliche Gleichgewicht derjenigen Bodenorganismen stören könnten, die an den lebenswichtigen Funktionen wie die Speicherung von Kohlenstoff oder die Reinigung des Wassers beteiligt sind.

Auf den Schutz der Böden zielende Agrarumweltprogramme unterstützen zudem das Mulchen der Böden mit Pflanzenabfällen oder Kompost, da dies die Wärme und Feuchtigkeit im Boden hält, Bodenerosion verhindert und die Bodenorganismen mit Nahrung versorgt. Ein weiterer wichtiger Faktor für den Bodenschutz ist die Wahl der Kulturpflanzen. So wirken etwa Leguminosen (z. B. Erbsen und Bohnen) als natürlicher Dünger, da sie den Luftstickstoff binden und über ihre Wurzeln in den Boden zurückgeben. Andere Kulturpflanzen entnehmen dem Boden Ressourcen, und können, wenn sie auf derselben Fläche immer wieder angebaut werden, die Bodenstruktur zerstören und die organischen Substanzen aufbrauchen. Somit kann durch die Anwendung von Fruchtfolgesystemen mit unterschiedlichen Kulturpflanzen auf einem Feld die Erhaltung der Bodennährstoffe gefördert und zudem die Ausbreitung von Schädlingen oder Krankheiten, und somit auch der Einsatz von Chemikalien, deutlich verringert werden.

Der Schutz der ländlichen Böden durch solche Methoden der Landschaftspflege gewinnt in der gesamten EU-27 zunehmend an Bedeutung, insbesondere in Inselregionen, in denen diese Ressource



© Santo Wines, Santorini Association Of Winemakers

oft nur begrenzt vorhanden ist. Die Winzer auf den griechischen Santorini Inseln wussten um die Bedeutung des Bodenschutzes für ein nachhaltiges Bestehen ihrer Unternehmen. Ein kürzlich initiiertes Agrarumweltprogramm unterstützt die Erhaltung der Böden in den Weinbaugebieten der Santorini Inseln.

Hilfe für die Böden der Santorini Inseln

In der Santorini Region entstand bei einem der gewaltigsten Vulkanausbrüche seit Beginn der Geschichtsschreibung ein kleiner Archipel aus Inseln mit markanten Felsküsten. An den steilen Klippenwänden liegen die traditionellen Weinbauterrassen (sogenannte Pezoules). Diese besondere Weinbaukultur wird seit mehr als 3500 Jahren praktiziert.

Beim Anbau auf solchen „Pezoules“ nutzt man die Eigenschaft der Terrassenböden, die Feuchtigkeit des Morgentaus aufzufangen, der durch Verdunstung aus dem Meer aufsteigt. Die Weinreben wachsen nicht in Reihen sondern unregelmäßig verteilt und ziemlich dicht am Boden, und die Weinbauern verwenden ganz spezielle Methoden für den Rebschnitt. Die dabei entstehende runde, korbähnliche Wuchsform der Pflanzen schützt die Trauben wie auch die Terrassenböden vor den kräftigen Inselwinden.

Auf den beiden Hauptinseln Thira und Thirasia wird auf einer Fläche von rund 1100 Hektar Wein angebaut. Zugleich sind die Santorini Inseln mittlerweile das dritt wichtigste Reiseziel für Griechenlandtouristen, und daher ist der Weinbau durch sprunghaft ansteigende Landpreise bedroht. Weil die Ausbreitung von Städten und die rasante Entwicklung des Tourismus eine ernsthafte Gefahr für die Böden der Santorini Inseln darstellen, werden durch das Agrarumweltprogramm des ELER zusätzliche wirtschaftliche Anreize (für Landwirte, die mit ihren Methoden die besonderen ökologischen Anforderungen erfüllen) geschaffen, die das Fortbestehen des traditionellen Weinbaus und der durch den vulkanischen Ursprung entstandenen biologischen Vielfalt sichern sollen.

Das Agrarumweltprogramm für die Santorini Inseln wurde mit Fördermitteln in einer Höhe von 2 Mio. EUR ausgestattet. Damit sollen Unternehmen unterstützt werden, die sich an der Erhaltung

der traditionellen landwirtschaftlichen Praktiken beteiligen. Mit dieser ELER-Maßnahme soll vor allem der Schutz der Böden erreicht werden. Die Zielvorgaben sehen die Förderung für eine Fläche von rund 660 Hektar vor.

In Bezug auf den Nutzen durch die in dem neuen Programm erfassten Fördergebiete erklärte ein Sprecher des griechischen Ministeriums für Ländliche Entwicklung und Ernährung: „Es ist sehr wichtig, dass viele Landwirte das Agrarumweltprogramm in Anspruch nehmen, damit die lebenswichtigen Bodenressourcen der Inseln geschützt werden.“

Die in diesem ELER-Projekt beinhalteten Förderbedingungen verringern das Risiko der Bodenerosion und gewährleisten, dass die Winzer die traditionellen Methoden des Weinbaus und des Rebschnitts weiter praktizieren. Darüber hinaus müssen die Feldränder erhalten werden, der Einsatz von Herbiziden ist stark eingeschränkt und das Entzünden von Feuer verboten. Diese Maßnahmen werden zu einem langfristigen Schutz der Inselböden, der biologischen Vielfalt und, was auch wichtig ist, der ländlichen Gemeinden der Santorini Inseln beitragen.

„*Unsere Mitglieder sind stolz auf die Qualität ihrer Produkte. Diese Qualität wird dadurch erreicht, dass die traditionellen landwirtschaftlichen Methoden, die die Inselböden schützen, weiter praktiziert werden.*“

Mathaios Dimopoulos, Winzerverband Santorini

15

Ein Nutzen für die Umwelt lässt sich am besten dann erzielen, wenn auch wirtschaftliche Interessen berücksichtigt werden.



Umweltfreundliche Energieversorgung auf dem Land: Eine niederländische Rosengärtnerei stellt auf Biomasse-Heizsysteme um

Die EU-Mitgliedstaaten haben sich dazu verpflichtet, ihre Nutzung erneuerbarer Energien um 20 % zu erhöhen. Ein Wandel hin zu einer „grüneren“ Energieversorgung vermindert die Emission von Treibhausgasen wie auch unsere Abhängigkeit von importiertem Öl und Gas. Die Umstellung schafft zudem neue Arbeitsplätze und stimuliert das Wirtschaftswachstum. Dies gilt besonders für ländliche Gebiete, denn sie produzieren die wichtigste erneuerbare Energiequelle für die EU.

Biomasse ist ein in den europäischen Energiesektoren weit verbreiteter erneuerbarer Brennstoff, und seine zunehmende Beliebtheit hat ganz verschiedene Gründe. So ist Biomasse im Vergleich zu den fossilen Alternativen wie Steinkohle, Öl oder Gas ein besonders wettbewerbsfähiger und dazu noch meist besser verfügbarer Brennstoff. Darüber hinaus hat Biomasseenergie gegenüber Sonnen- und Windenergie den Vorteil, dass sie fortlaufend neu produziert werden kann, da sich ihre Ausgangsstoffe problemlos lagern lassen. Dies ist vor allem dann von großem Nutzen, wenn ein saisonal schwankender Energiebedarf gedeckt werden soll.

Nachhaltige Konzepte für die Nutzung erneuerbarer Energieträger wie Biomasse fördert die Europäische Union im Rahmen ihrer unlängst veröffentlichten „Strategie für wettbewerbsfähige, nachhaltige und sichere Energie“¹⁹. Darin wird die langfristige politische Richtung vorgegeben und ein neuer „Fahrplan für ein kohlenstoffarmes Energiesystem bis 2050“²⁰ aufgestellt. Aus den übergeordneten Zielen der Europäischen Union im Hinblick auf die Nutzung erneuerbarer Energieträger ergeben sich technische Innovationen und ganzheitliche Grundsätze. Die Förderung von Biomasse-Projekten im Rahmen des ELER ist ein wirksames Instrument zur praktischen Umsetzung dieser theoretischen Zielvorgaben.

ELER-Fördermittel für die Energiegewinnung aus Biomasse gibt es in verschiedenen Formen. So kann im Rahmen von Entwicklungsprogrammen für den ländlichen Raum eine Kofinanzierung angeboten werden, wie etwa für den Bau einer Biogasanlage, die Anpflanzung von Bäumen für den Niederwaldbetrieb mit Kurzumtrieb, den Anbau von mehrjährigen Energiegräsern, das

Pressen von Ölsaaten zur Herstellung von Pflanzenöl als Treibstoff für landwirtschaftliche Maschinen oder die Installation von Heizsystemen auf Basis von Stroh, Holzpellets oder minderwertigem Holz.

In all diesen Fällen werden nachhaltige Entwicklungskonzepte angewendet. Mit der Förderung von Biomasse-Projekten im Rahmen des ELER wird sichergestellt, dass durch die Verwendung der EU-Mittel die Belange von Umwelt- und Klimaschutz berücksichtigt werden, und dass keine negativen sozialen Folgen für die Versorgung mit Lebensmitteln entstehen. Eine Vielzahl verschiedener Projekte zur Nutzung von Biomasse wurde bereits mit Hilfe des ELER realisiert. Ein interessantes Beispiel aus den Niederlanden zeigt die Vorteile auf, die für ländliche Unternehmen durch eine technologische Umstellung auf ein kohlenstoffarmes Energiesystem entstehen können.

Anbau von Bio-Rosen

Jos und Rianne Otte aus Zeeland im Südwesten der Niederlande betreiben eine kommerzielle Rosengärtnerei, in der jährlich rund eine Million Rosen für den heimischen Markt und den Export produziert werden. Die Rosen gedeihen unter Glas auf 7200 m² Treibhausfläche. Im Jahr 2009 stellte der Betrieb mit Hilfe von ELER-Mitteln sein Heizsystem von Gas auf Biomasse um. Zum Hintergrund des Projekts erklärt Jos Otte: „Wir haben zum ersten Mal an eine mögliche Nutzung von Biomasse als alternative Energiequelle nachgedacht, als wir für die folgende Frage nach Antworten suchten: Wie können wir unseren Energiebedarf so decken, dass die Umwelt profitiert und unser Betrieb sozial verantwortungsvoller und zugleich finanziell solide handelt?“



© Anton Dingemanse

19 http://ec.europa.eu/energy/strategies/2010/2020_en.htm

20 http://ec.europa.eu/clima/policies/roadmap/index_en.htm

Die Ergebnisse dieser Überlegungen führten zur Ausarbeitung von Vorschlägen für ein auf Holzverbrennung basierendes Heizsystem, mit dem der Betrieb Kosten sparen könnte. Bei den ersten Finanzprognosen wurden relativ hohe Preise für fossile Brennstoffe zugrunde gelegt, und für die Investition in eine Biomasseheizung ergab sich eine maximale Amortisationszeit von vier Jahren. Allerdings konnte man, wie in vielen anderen Betrieben weltweit, die schnellen und umfassenden Auswirkungen der globalen Rezession nicht vorhersehen, durch die sich die Amortisationszeit für die neue Heizungsanlage um weitere zwei Jahre verlängerte.

Doch auch dieser Zeitrahmen war bezahlbar, und für das Bio-Rosen-Projekt der Familie Otte wurden ELER-Mittel in Höhe von 75 000 EUR zur Kofinanzierung ihrer Investitionen in den Holzbrenner und das Wärmeverteilungsnetz für die Biomasseanlage bewilligt. Auch der Bau eines Lagers für den Biomassebrennstoff wurde vom ELER gefördert.

Der Betrieb baute gute Beziehungen zu lokalen Sägewerken auf und sicherte somit die Versorgung mit Biobrennstoffen in Form von Sägemehl- und Schnittabfällen. Auf diese Weise werden lokale Energiequellen genutzt und transportbedingte Schadstoffeinträge reduziert. Diese Option vermindert zudem das Abfallvolumen aus den Sägewerken.

Technische Herausforderungen

Mittlerweile ist die Holzheizungsanlage der Familie Otte voll in Betrieb, und das Projekt wurde vom niederländischen Netzwerk für ländliche Räume als vorbildliches Beispiel für eine bewährte Praxis bei der Förderung einer umweltschonenden ländlichen Entwicklung ausgezeichnet. Dies bedeutet eine Anerkennung des persönlichen Engagements, mit dem das Ehepaar Otte das Projekt auch über schwierige Phasen hinweg vorangetrieben hat. Eine der schwierigsten Herausforderungen, mit der sie konfrontiert wurden, war die Tatsache, dass die Biomasse-Beheizung von Geschäftsräumen vollkommenes Neuland war, so dass das Vorhaben zunächst kaum mit den Standardvorschriften für die Erteilung der Umweltgenehmigungen vereinbar war. Jos Otte kommentiert diesen Punkt wie folgt: „Wir waren Pioniere, weil über diese Art von Energiesystem nicht viel bekannt war. Es ist eine innovative Technologie, besonders im Gartenbau. Daher hat es länger gedauert, bis wir die richtige Genehmigung hatten.“

Projekte zur nachhaltigen Nutzung von Biomasse eröffnen viele Möglichkeiten für die ländliche Entwicklung in Europa.

Die Unterstützung weiterer Biomasseprojekte wie die Heizungsanlage der Familie Otte durch den ELER fördert die Sensibilisierung der europäischen Genehmigungsstellen für diese neue Technologie. Dies sollte dazu führen, dass derartige Hindernisse zukünftig überwunden werden können, wenn sich ländliche Betriebe für kostensparende Investitionen in eine „grüne“ Energieversorgung interessieren.

Weitere Informationen über dieses prämierte ELER-Projekt und andere von den Entwicklungsprogrammen für den ländlichen Raum geförderte „grüne“ Initiativen sind verfügbar im Niederländischen Netzwerk für ländliche Entwicklung (www.netwerkplatteland.nl)



© Anton Dingemans

17

„Wir waren Pioniere, weil über diese Art von Energiesystem nicht viel bekannt war.“

Jos Otte, Kapelle, Zeeland

Vogelschutz und biologische Vielfalt: Der ELER unterstützt wildlebende Tier- und Pflanzenarten und den ländlichen Tourismus in Malta

Die Eindämmung des Biodiversitätsverlusts gehört zu den zentralen Herausforderungen der EU. Ein im Rahmen des ELER unterstütztes Vogelparkprojekt in Malta zeigt, wie mit EPLR-Fördermitteln „grünes Wachstum“ so unterstützt werden kann, dass der Naturschutz und die ländliche Wirtschaft gleichermaßen profitieren.

Die Mehrzahl der natürlichen Lebensräume Europas liegt in ländlichen Gebieten, und daher ist die Erhaltung der biologischen Vielfalt ein vorrangiges Thema der EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums. Der ELER hält für verschiedene Naturschutzvorhaben Fördermittel bereit, z. B. für die Verbesserung, Wiederherstellung oder Erhaltung von Lebensräumen für Vögel, Pflanzen, Insekten und andere Tiere. Auch Bildungs- und Schulungsmaßnahmen sind förderfähig, da sie zu einem besseren Verständnis führen, wie die biologische Vielfalt im ländlichen Europa am besten geschützt werden kann. Besondere Aufmerksamkeit gilt häufig dem Schutz von seltenen und vom Aussterben bedrohten Tier- und Pflanzenarten. Solche im Rahmen der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum geförderten Vorhaben leisten oft einen wichtigen Beitrag zu den Zielen der neuen *Biodiversitätsstrategie der EU für das Jahr 2020*²¹.

Wie die Europäische Kommission in ihren Schlussfolgerungen zum derzeitigen Zustand der Biodiversität in der EU hervorhebt, sind „bis zu 25 % der europäischen Tierarten immer noch vom Aussterben bedroht und selbst verbreitete Arten leiden weiter unter dem Mangel an geeigneten Lebensräumen außerhalb der geschützten Gebiete. Die schnelle Ausdehnung der Städte, das Voranschreiten der industriellen Entwicklung und neue Infrastrukturen in ganz Europa gehen oft zu Lasten der verbleibenden Naturräume.“

Mithilfe von Projekten im Rahmen der Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums können einige dieser Herausforderungen für den Erhalt der Artenvielfalt angegangen werden, und eine private Unternehmung auf Malta hat gezeigt, wie Mittel des ELER eingesetzt werden können, um wild lebende Tierarten auf der Insel zu schützen und gleichzeitig die Wirtschaft im ländlichen Raum zu stärken.



© Natalino Fenech

Das Vogelpark-Projekt in Malta

Rund 190 000 EUR aus dem ELER flossen in die Erweiterung eines Vogelparks auf der Hauptinsel Malta, der ein Artenschutzgebiet für heimische Vogelarten und ein Besucherzentrum für Touristen umfasst. Außerdem bietet Malts Vogelpark-Projekt wichtige Bildungsangebote für Schulen vor Ort und Möglichkeiten für die universitäre Forschung.

Vogelparkbesitzer Kevin Mallia erklärt, dass mit diesem EPLR-Projekt bessere Möglichkeiten für sein Unternehmen geschaffen werden, um den lokalen Herausforderungen zu begegnen, denn „der Mangel an Waldflächen und die Wasserknappheit auf Malta schränken die potenziellen Lebensräume für Vögel ein“. Außerdem hat „die Erweiterung der Städte und die Landgewinnung die Anzahl einiger Vögel, die in Feuchtgebieten leben, drastisch reduziert.“

Mallias Vogelpark umfasst ein geschütztes Feuchtgebiet mit Bäumen, Büschen, Schilf, Gräsern und Binsen, die das Wasser, das sie benötigen, aus Süßwasservorkommen in Ebenen und aus Wasserläufen beziehen. Der Park bietet wild lebenden Tierarten einen attraktiven Lebensraum mit reichlich Nahrung und Unterschlupfmöglichkeiten.

Im Park haben Vogelarten wie der Stelzenläufer, der Drosselrohrsänger, die Zwergdommel, der Seidenreier und das Kleine Sumpfhuhn alle zum ersten Mal im maltesischen Archipel gebrütet. Neben diesen Arten brüten auch seltene heimische Vogelarten wie Teichrohrsänger, Grauschnäpper und Seidensänger im Gebiet des Parks.

Herr Mallia betont, dass sein Vogelpark „zeigt, dass viele Vogelarten in Malta brüten können, wenn ihnen dazu die Möglichkeit gegeben wird.“

Diese Möglichkeiten werden mithilfe des ELER gefördert, der Verbesserungen des bestehenden Vogelparks mitfinanziert. Auch für die Besucher wird eine neue Infrastruktur errichtet, die die Position des Parks als eine der qualitativ hochwertigen touristischen Attraktionen Malτας stärken soll. Eine mehrsprachige aus Mitteln des EPLR geförderte Website wird als grundlegendes Marketinginstrument eingesetzt, um Besucher zu informieren, auf dem Laufenden zu halten und anzuziehen.

Begründung der Förderung

Die Begründung für die Gewährung der ELER-Förderung für dieses Projekt zum Schutz der Artenvielfalt liefert Donald Aquilina vom maltesischen nationalen Netzwerk für ländliche Räume: „Das maltesische EPLR fördert und unterstützt Initiativen, die, wie das Vogelpark-Projekt, zu einer nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raums führen. Der Erhalt der Biodiversität ist entscheidend für die nachhaltige Entwicklung der Wirtschaft und des Humankapitals, die den Ökotourismus und weitere einkommenschaffende Aktivitäten fördert.“

Kevin Mallia stimmt dem nationalen Netzwerk für ländliche Räume zu und wiederholt, dass „die Hauptrolle des Parks darin besteht, den Besuchern konkrete Informationen über die heimische Flora und Fauna (und die anderer Länder) zu bieten.

Die Besucher werden die Möglichkeit haben, sich über das Flug- und Migrationsverhalten der Vögel zu informieren, sie lernen die Lebenszyklen, das Verhalten gegenüber anderen Vögeln, den Gesang und die Rufe kennen, erfahren Wissenswertes zum Nestbau und dazu, was sich in den Eiern abspielt, und sie lernen, wie sie die verschiedenen Vogelarten erkennen können.“

Weitere EPLR-geförderte „grüne“ Unternehmensprojekte wie der Ausbau dieses Vogelparks in Malta können zu einem besseren Schutz der Natur in der EU führen und ländliche Regionen dabei unterstützen, den Rückgang der Artenvielfalt einzudämmen.

Der ELER ist ein nützliches Instrument zur Unterstützung von Maßnahmen, die dem Rückgang der Artenvielfalt in Europa Einhalt gebieten sollen.

„*Ein besseres Verständnis der Natur führt unweigerlich zu einer höheren Wertschätzung für die Welt, die uns umgibt.*“

Kevin Mallia, Vogelpark Malta



Umwandlung von landwirtschaftlichen Abfällen in Biogas: „Grüne“ Kraftwerke sind eine Lösung für das Gülle-Management in tschechischen Schweinemastbetrieben

Erneuerbare Energie ist eine der wesentlichen Schubkräfte der EU-Agenda für „grünes Wachstum“, und diese Artikelreihe stellt einige ELER-Projekte zur Nutzung erneuerbarer Energieträger vor. Ein wertvoller Energielieferant ist Biogas, das zur Gewinnung von Strom und Wärme aus landwirtschaftlichen Abfällen hergestellt werden kann.

Abfälle aus der Landwirtschaft umfassen rund 5 % des gesamten Abfallvolumens in Europa. Die EU strebt eine Reduzierung sämtlicher Abfallströme an, und der kürzlich veröffentlichte *Überblick über die Thematische Strategie der EU für Abfallvermeidung und Recycling*²¹ zeigt auf, dass zur Reduzierung der durch Abfälle bedingten schädlichen Auswirkungen mehr getan werden muss.

Die bei der Tierhaltung anfallende Gülle macht einen großen Anteil der Agrarabfälle aus, und durch ihren hohen Stickstoffgehalt besteht ein hohes Risiko für die Verschmutzung von Gewässern und natürlichen Lebensräumen. Die Minimierung dieser abfallbedingten Probleme gehört zur Grundsatzphilosophie des umweltfreundlichen Wachstums. Die Europäische Kommission organisierte im November 2010 einen Workshop zu diesem Thema, auf dem über bewährte Praktiken beim *Gülle-Management in einer nachhaltigen Landwirtschaft*²² diskutiert wurde.

Zu den von den Workshop-Teilnehmern untersuchten Optionen gehörte die Herstellung von Biogas durch Fermentierung von Gülle in speziellen Faulbehältern. Diese Technologie beschleunigt den biologischen Abbau der Gülle und erzeugt ein brennbares Gas, welches dann entweder für Heizzwecke verbrannt oder mithilfe einer Turbine zur Stromerzeugung verwendet werden kann.

In dem Workshop wurden mehrere Fallstudien vorgestellt, in denen das Energieerzeugungspotenzial von Schweinegülle demonstriert wurde. Der ELER bietet eine Kofinanzierung der Biogasproduktion aus



©Tim Hudson

Gülle von Schweinen oder anderen Nutztieren an. Zahlreiche Beispiele zeigen, wie europäische Landwirte mithilfe von EPLR-Fördermitteln ihre problematischen Abfälle in eine profitable, erneuerbare Energiequelle umwandeln können.

So baute z. B. in der Tschechischen Republik ein Landwirtschaftsbetrieb aus Dešov in der Region Vysočina (Süd-Mähren) mithilfe von EPLR-Fördermitteln in Höhe von 1,05 Mio. EUR eine neue Biogasanlage.

Strom aus Abfall

Eines der Hauptziele im Geschäftsplan des Begünstigten (ZD Dešov) war die wirtschaftliche Diversifizierung. Die Biogasanlage war Teil der Unternehmensstrategie zur langfristigen Sicherung eines beständigen Einkommens. Voraussetzung hierfür war die Preisgarantie für den durch die Anlage erzeugten Strom aufgrund einer entsprechenden Regierungsvereinbarung zur Förderung der Akzeptanz von Bioenergie.

Die Anlage wurde im Jahr 2008 auf dem eigenen Hofgelände errichtet, wodurch die Gesamtkosten verringert wurden. Weitere Einsparungen ergaben sich durch den Einsatz von eigenen Arbeitskräften bei der Vorbereitung des Fundaments für die Biogasanlage. Die Anlage selbst wurde dann von einer Spezialfirma gebaut. Mittlerweile wurde sie in Betrieb genommen und liefert „grünen“ Strom durch die Umwandlung von landwirtschaftlichen Abfällen.

22 <http://ec.europa.eu/environment/waste/strategy.htm>

23 http://ec.europa.eu/environment/water/workshop_manure.html

Jan Macálka, Leiter der landwirtschaftlichen Genossenschaft in Dešov, erklärt hierzu: „Die Biogasanlage verarbeitet 10 000 Tonnen biologische Abfälle. Diese bestehen vorwiegend aus Schweinegülle, Mais und Jauche, aus denen jährlich rund 4 300 MWh Strom erzeugt wird.“ Landwirtschaftliche Abfälle und Biomasse werden in dem durch das Projekt finanzierten Faulbehälter fermentiert, um daraus Gas als erneuerbare Brennstoffquelle zu gewinnen.

Nach der Biogaserzeugung muss die fermentierte Gülle und Biomasse noch immer entsorgt werden. Biomolekulare Prozesse, die bei der Extraktion des Gases stattfinden, wandeln den Sekundärabfall in wertvollen Kompost um. Diese konstante Produktion von Qualitätskompost bietet den Landwirten, die ins Biogas-Geschäft einsteigen, zusätzliche Einnahmemöglichkeiten und stellt einen endgültigen Verwendungszweck für die behandelten Agrarabfälle dar.

Eine solche Diversifizierung erfordert von den beteiligten Betrieben zweifellos ein starkes Engagement und setzt eine sorgfältige Planung voraus. ZD Dešov wurde in der Planungsphase des Projekts von der lokalen LEADER-Aktionsgruppe beraten. Das Unternehmen weist andere Landwirte, die sich für Biogasanlagen interessieren, auf eine wichtige Lektion hin: „Ein ganz kritischer Punkt bereits vor dem Baubeginn der Biogasanlage bestand darin sicherzustellen, dass wir die erforderliche Genehmigung für die Einspeisung unseres Stroms in das Verteilungsnetz bekamen.“

Die Koordinierung der Energieinfrastruktur kann als der entscheidende Faktor dieser Art von ELER-Vorhaben betrachtet werden, und die daraus gezogenen Lehren sind auch über Dešov hinaus für die Tschechische Republik und für ganz Europa von Bedeutung. Auf die Übertragbarkeit dieses Projekts weist auch Darina Blacká vom tschechischen Netzwerk für ländliche Entwicklung hin: „Diese hochmoderne Anlage kann auch andere Landwirte dazu anregen, ihre Aktivitäten zu diversifizieren. Zudem unterstützt die Anlage durch die Nutzung einer alternativen, erneuerbaren Energiequelle die nachhaltige Entwicklung in der Region.“

„Diese hochmoderne Anlage kann auch andere Landwirte dazu anregen, ihre Aktivitäten zu diversifizieren.“

Darina Blacká,
Tschechisches Netzwerk für ländliche Entwicklung



21

© ZD Dešov

„Grüne“ Konzepte für die ländliche Entwicklung können Probleme beim Abfallmanagement in profitable Geschäftsideen verwandeln.

Das Europäische Netzwerk für ländliche Entwicklung ONLINE

<http://enrd.ec.europa.eu/>

Europäische Kommission
Europäisches Netzwerk für ländliche Entwicklung

Das Europäische Netzwerk für ländliche Entwicklung verbindet die in der gesamten EU an der Entwicklung des ländlichen Raums beteiligten Akteure. Entdecken Sie das ENRD und erfahren Sie, wie es zur effektiven Umsetzung der Strategien zur Entwicklung des ländlichen Raums beiträgt, indem es die Erweiterung, Verbreitung und den Austausch von Wissen und die Zusammenarbeit in ganz Europa fördert. [Hier erfahren Sie mehr](#)

Das ländliche Europa verbinden ...

Sich mit der EU verbinden

Klicken Sie auf die Flaggen um sich mit dem ländlichen Europa zu verbinden

Nicht-EU Länder

EU Mitgliedstaaten
 EU Beitritt in 2013
 Beitrittskandidaten
 Mögliche Beitrittskandidaten
 Andere Länder

DIE POLITIK IM EINSATZ
Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums
Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums in Zahlen
Datenbank der Projekte zur ländlichen Entwicklung
Verbesserung der Umsetzung
Die GAP bis 2020
Kommunikation zur Entwicklung des ländlichen Raums

LAND THEMEN
Landwirtschaft
Umwelt
Öffentliche Güter
Unternehmertum

Lokale Lebensmittel und kurze Lieferketten
Forstwirtschaft
Innovation und KT
Verbindungen zwischen ländlichen und städtischen gebieten
Soziale Aspekte

LEADER
NETZWERKE UND NETWORKING
Informationen zu den nationalen Netzwerken für ländliche Räume
Netzwerkcluster der nationalen Netzwerke für ländliche Räume
EU-Organisationen
Forschungsinitiativen

FARNET
Europäisches Evaluierungsnetzwerk für ländliche Entwicklung
EU-Webinare und Seminare

Toolset zur Selbstbewertung für nationale Netzwerke für ländliche Räume
Wertschöpfung durch vernetzung
VERÖFFENTLICHUNGEN UND MEDIEN
EU-Magazin Ländlicher Raum
Zeitschrift des ENRDs
ELER-Projektbrochüren
Thematische Publikationen
Mediengalerie
Rural News

VERANSTALTUNGEN UND KONFERENZEN
Veranstaltungskalender
ENRD Seminare und Konferenzen
ENRD Sitzungen
Messen und Ausstellungen
Visits to ENRD Contact Point

ALLGEMEINE ANGABEN
Organisationen
FAQ
Links
Kontakt
Site map



Amt für Veröffentlichungen

ISSN: 1977-0545